№ 213. Donnerstag, den 12. September 1889.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
[illegible]gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
[illegible]en-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Das Schweineeinfuhrverbot gegen Dänemark.

Durch keine Maßregel ist noch der harte, unbarmherzige, volksfeindliche Charakter des Systems unserer neueren Verkehrs- und Wirthschaftspolitik so klar und so schroff hervorgetreten und hat so schädlich auf die Ernährung unserer Bevölkerung gewirkt, wie durch das Schweineeinfuhrverbot. Auch einem Theil der Nationalliberalen sind die Gründe, welche dafür vorgebracht werden, nicht stichhaltig und sie verlangen laut eine bessere Begründung oder die Aufhebung des Verbots. Wenn die gesammte nationalliberale Partei die „Reichsfeinde" in dieser für die Ernährung der Nation so ungemein wichtigen Frage energisch unterstützen würde, so würde das Verbot garnicht aufrecht zu erhalten sein. Es steht nur zu befürchten, daß der größte Theil von ihnen schließlich doch wieder für die Interessen der „nationalen" Großviehzüchter gegen die der großen Mehrheit des Volkes eintreten wird, wenn ihnen erst klar gemacht worden ist, welche große „nationale" Sünde sie auch in diesem Falle dadurch begehen, daß sie einmal mit den „Reichsfeinden" ungefähr derselben Meinung sind. — Bisher hat man hauptsächlich das schwer unter der Maßregel leidende Oberschlesien im Auge gehabt. Jetzt kommen aber von allen Grenzen Nachrichten ähnlicher Art. Soeben auch von Schleswig-Holstein. Vor Jahren herrschte in Skandinavien eine Schweinekrankheit. In Folge dessen wurde ein vom 29. November 1887 datirtes Verbot der Einfuhr dänischer Schweine, dänischen Schweinefleisches und dänischer Wurst erlassen. Dadurch wurden in Schleswig-Holstein schwerwiegende Interessen verletzt. In Kiel hatten z. B. Kaufleute, Kommissionäre, Spediteure, Dampfschifferpeditionen u. s. w. viel Arbeit, Mühe und Kapital darauf verwendet, die Einfuhr dänischer Schweine über Kiel zu leiten und die dafür erforderlichen kostspieligen Einrichtungen zu treffen. Das Verbot war für sie natürlich ein harter Schlag. Doch mußten sie es, so lange die Schweinekrankheit in Dänemark wirklich vorhanden war, mit Geduld hinnehmen. Aber kurz nach Erlaß des Verbots, im Dezember 1887 ist der letzte Fall dieser Krankheit in Dänemark konstatirt worden. Seitdem ist sie dort erloschen. Die Kieler Interessenten haben sich seitdem große Mühe gegeben, wenigstens eine theilweise Aufhebung des Verbots zu erzielen; es ist ihnen aber nicht gelungen. Das Verbot besteht heute noch ungemildert fort. Auf einen von der Kieler Handelskammer am 4. März d. J. ausgegangenen Antrag antwortete das Ministerium unterm 13. April d. J. „daß die Aufhebung vorläufig nicht in Aussicht genommen werden könne, weil mit Rücksicht auf mehrere, im Herbste v. J. in Dänemark und Schweden, sowie im März d. J. in Schweden festgestellte erneute Ausbrüche von Schweinepest die Gefahr einer Einschleppung der Seuche in das Innland für noch fortbestehend zu betrachten sei." Darauf sandten die zehn am meisten durch das Verbot geschädigten Firmen eine direkte Eingabe an das preußische Handelsministerium, in welcher die Angaben des ministeriellen Bescheides eingehend widerlegt wurden und die der Verfasser aller dieser Eingaben — E. H., den Initialen nach ein rechts-nationalliberaler Mann — soeben in der „Kieler Ztg." veröffentlicht. „Wir haben immer nur die Freigabe von Dänemark erbeten — dagegen interessirt uns nicht die Freigabe von Schweden und Norwegen! Wenn auch — was schwedischerseits bestritten wird — im März d. J. sich in Schweden die Schweinepest gezeigt hat, so hat dies doch auf Dänemark gar keinen Einfluß, weil Dänemark schon seit langer Zeit die Einfuhr von Schweinen 2c. aus Schweden verboten hat. Wenn auch in Dänemark im Oktober 1888 die Nachricht von einem einzelnen Seuchenfalle durch die Zeitungen lief, so wurde dies doch gleich darauf widerrufen und einfach Lungenseuche konstatirt! Unseres Wissens ist in Dänemark seit Dezember 1887 kein Fall der bösartigen Pest konstatirt worden. Aber selbst wenn im Oktober v. J. ein einzelner letzter Fall passirt wäre, so ist inzwischen der strenge lange Winter und fast 10 Monate Zeit verflossen; das scheint doch eine genügende Frist zu sein. Unseren früheren Gründen für die Freigabe der dänischen Einfuhr fügen wir noch folgende bei: Nachdem jetzt auch die Einfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn verboten ist, so steht sicher ein großer Mangel an fetten schweren Schweinen in Aussicht. Besonders die Einfuhr fetter ungarischer Schweine war bisher bedeutend. Nur allein die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr aus Dänemark kann den Wurstfabrikanten in Deutschland einigermaßen Ersatz dafür bieten; andernfalls werden letztere vielfach nicht in der Lage sein, weiter zu arbeiten. Auch werden die Schweinepreise infolge des neuen Einfuhrverbotes zu außerordentlicher Höhe steigen, und eine ganz beträchtliche Versteuerung eines der Hauptnahrungsmittel des Volkes, besonders der ärmeren Klassen, ist unausbleiblich! Bei dem Ausbruch eines Krieges würde eine große Kalamität für Deutschland entstehen können. So z. B. werden viele Lieferanten bei dem besten Willen ihre Kontrakte über Lieferung von Fleisch 2c. zu Proviantirungszwecken nicht erfüllen können, infolge Mangels an fetten, schweren, ausgemästeten Schweinen. Selbst wenn dann sofort die Einfuhr freigegeben würde, so wäre dies dann in mancher Beziehung zu spät, da die dänische Schweineproduktion sich den Anforderungen des englischen, statt des deutschen Marktes angepaßt haben wird und auch die besonderen Verkehrseinrichtungen, z. B. Dampferlinien, Viehhof in Kiel 2c. vielleicht nicht mehr vorhanden sind. Uebrigens vergrößert sich in Dänemark die Zahl derjenigen Personen und Kreise, welche ein direktes Interesse an der Aufrechterhaltung des Einfuhrverbotes Deutschlands haben, — infolge der Zunahme der Aktien- und Genossenschafts-Schlächtereien dort!" Die Bitte der Unterzeichner ging dahin, durch theilweise Aufhebung oder Abänderung des Verbots die Einfuhr lebender Schweine von Dänemark oder mindestens von den dänischen Inseln über Kiel nach Deutschland wieder zu ermöglichen. Die Petenten haben darauf eine „Der Reichskanzler. J. V. v. Boetticher" vom 6. August d. J. unterzeichnete Antwort erhalten, worin auf alle die vorgebrachten Gründe garnicht eingegangen, sondern nur erwidert wird, daß es „zur Zeit nicht thunlich" sei, die Bitte zu erfüllen. Der Verfasser jener Eingaben schließt seine Veröffentlichung: „Die fernere Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots erscheint mehr und mehr unerklärlich, die schwersten Bedenken erregend und das allgemeine Interesse schädigend." Wenn er und seine Parteigenossen nach dieser Ueberzeugung handeln und sich mit allen denen, welche dieselbe Ueberzeugung theilen, zu energischen Schritten zusammenthun, so werden solche unerklärliche, das allgemeine Interesse schädigende Maßregeln für die Zukunft unterbleiben. Bis jetzt haben aber auch die „unerklärlichsten" Maßregeln auf jener Seite, auch wenn sich dieselbe Anfangs dagegen sträubte, schließlich Deckung gefunden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. September.

— Der Kaiser wohnte mit den übrigen Fürstlichkeiten am Montag den Manövern des 12. Armeekorps bei Ostrau bei. Die Manöver begannen Vormittags mit einem Avantgardengefecht oberhalb Ostrau. Den Schluß bildete ein Sturmangriff der West-Division mit Infanterie. Mittags wurde „Das Ganze Halt!" geblasen und es folgte die Kritik. Sodann begaben sich Kaiser Wilhelm und König Albert nach Schloß Schleinitz zum Frühstück. Nachmittags kehrte der Kaiser auf das Manöverfeld zurück. Abends wurde auf Schloß Schleinitz das Diner eingenommen, nach welchem der Kaiser sich zum Zapfenstreich in das Biwak begab. Am Dienstag früh begab sich der Kaiser und der König von Sachsen von Schloß Schleinitz zu Pferde zum Manöver. Vormittags $10^1/_2$ Uhr fand auf dem Manöverfelde ein großes Frühstück statt. Mittags erfolgte der Schluß der Kaisermanöver, worauf der Kaiser von Lommatzsch aus die Reise nach Minden in Westf. antrat. — Aus Minden 10. September wird gemeldet: „Anläßlich des Kaiserbesuches sind der Bahnhof und die Häuser besonders in der Einzugsstraße reich geschmückt. Abends findet eine allgemeine Illumination statt. Der

## Feuilleton.

### Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

26.) (Fortsetzung.)

„Genug, mein Fräulein!" sagte er hart und entschieden. „Welches immer Ihre Beweggründe seien, sie haben keine Bedeutung für mich, und ich frage Sie zum letzten Mal: Wo befindet sich Fräulein Arina?"

Die Verwandlung, welche bei dieser herben Zurückweisung im Antlitz der Kunstreiterin vorging, war eine beinahe erschreckende. Jetzt sprachen wirklich Haß und Rachedurst aus jedem ihrer Züge und sie gab sich keine Mühe mehr, ihren schäumenden Zorn zu verbergen, während sie höhnend rief:

„Suchen Sie die junge Dame immerhin, wo es Ihnen beliebt! Ich stelle Ihnen jeden Winkel meiner beiden Zimmer zur Verfügung, aber ich sage Ihnen im Voraus, daß Alles verlorene Mühe sein wird. Ich habe zum Glück Gelegenheit gehabt, meine Maßregeln zur rechten Zeit zu treffen!"

Bernhard zauderte für einige Sekunden. Er mußte sich wohl überzeugt haben, daß Arina wirklich nicht in der Wohnung der Kunstreiterin sei, und daß er ihren Aufenthalt von Pauline niemals erfahren würde. So wollte er denn keine Zeit mehr mit nutzlosen Unterhandlungen verlieren, und verließ ohne einen Gruß das Zimmer.

Von dem ersten Polizisten, den er auf der Straße traf, ließ er sich zu dem Oberhaupte der städtischen Sicherheitsbehörde weisen und trug diesem in raschen Worten den Stand der Angelegenheit vor, ihn um seinen Beistand bei der Ermittelung der jungen Dame bittend, die unter keinen Umständen noch länger in dem Bereich der Kunstreitergesellschaft bleiben dürfe.

Der Beamte hatte ihm sehr aufmerksam zugehört, aber er schüttelte, als Bernhard geendet, doch mit einiger Bedenklichkeit den Kopf.

„Die Sache ist nicht so einfach, als Sie anzunehmen scheinen, mein Herr! Selbst wenn ich all' Ihren Darstellungen ohne weitere Beweise Glauben schenken will, sehe ich für mich noch keine Möglichkeit eines amtlichen Einschreitens. Ich kann sehr wohl begreifen, daß Ihnen der Aufenthalt der jungen Dame bei Kunstreitern sehr fatal ist, aber Kunstreiter stehen ebensowohl unter dem Gesetz wie Sie und ich, und wenn die Dame gutwillig zu ihnen gegangen ist, habe ich nicht das mindeste Recht, sie gewaltsam wieder fortzunehmen — es sei denn", und er betonte diese Worte mit besonderem Nachdruck, „daß der Vater oder Vormund des Mädchens einen diesbezüglichen Antrag stellt, dem wir allerdings ohne Weiteres Folge geben würden!"

Bernhard dachte einen Augenblick nach, dann sagte er kurz entschlossen:

„Gut! Ich werde eine solche Vollmacht innerhalb weniger Stunden zur Stelle schaffen. Aber wer bürgt mir dafür, daß die junge Dame nicht inzwischen durch die Ueberredungskünste ihrer Umgebung bewogen würde, die Stadt zu verlassen, so daß es nachher völlig unmöglich würde, ihre Spur zu finden?"

Der Polizeidirektor lächelte über den Eifer des jungen Mannes und sagte dann beruhigend:

„Nun, in diesem einen Punkte will ich wohl über meine Pflicht hinausgehen und mich Ihnen zur Verfügung stellen. Wenn Sie mir eine genaue Beschreibung der Dame zurücklassen wollen, so werde ich einige zuverlässige Beamte auf den Bahnhof senden, die im Fall einer Abreise des Fräuleins zwar nicht einschreiten, aber sich doch über ihr Reiseziel vergewissern werden!"

Bernhard folgte dem Wunsche des freundlichen Beamten und fügte die Versicherung hinzu, daß er in wenigen Stunden mit der erforderlichen Legitimation wieder in der Stadt sein würde. Er mußte sich dieselbe unter allen Umständen von dem Grafen Loris oder von Iwan Petrowitsch verschaffen, und zu diesem Zweck auf dem schnellsten Wege in das Waldhaus eilen. Es gelang ihm leicht, ein Reitpferd aufzutreiben, und bald befand er sich wieder auf dem bekannten Wege, den er diesmal mit schwerem Herzen und banger Erwartung zurücklegte. Als er eben in den Wald eingebogen war, auf dessen vielfach gewundenen und zum Theil ziemlich stark ansteigenden Wegen das Pferd eine langsame Gangart einschlagen mußte, durchfuhr es ihn plötzlich wie jähes Erschrecken, als er bei einer Biegung des Pferdes in geringer Entfernung vor sich die gebeugte Gestalt desselben silberhaarigen Greises sah, dessen Erscheinung in der letzten Nacht den Ausbruch der Katastrophe herbeigeführt hatte. Gleich einem grellen Blitzstrahl zuckte ein seltsamer, ungeheuerlicher Gedanke in seinem Geist auf — ein Gedanke, den er jedoch sogleich wieder als eine Unmöglichkeit weit von sich wies. Aber es war begreiflich, daß der Mann, der sich da mit Hilfe eines Stockes mühselig vorwärts schleppte, und dessen Dürftigkeit jetzt in der hellen Beleuchtung des Tages noch unverkennbarer zu Tage trat, als im unsicheren Mondlicht der verflossenen Nacht, sein ganzes Interesse in Anspruch nahm, und daß er ihn um jeden Preis sprechen wollte, mochte auch die Versäumniß, die dadurch herbeigeführt werden mußte, noch so schwer in's Gewicht fallen

Das Geräusch, welches die Pferdehufe auf dem weichen Waldboden hervorriefen, war so gering, daß der Wanderer die Annäherung des Reiters erst bemerkte, als Jener ihn beinahe erreicht hatte. Er drehte sich heftig um und trat dann, zum Gruße an seinen Hut greifend, einen Schritt zur Seite. Er erkannte Bernhard offenbar nicht wieder, aber er kam trotzdem der Anrede des jungen Mannes mit einer Frage zuvor.

„Verzeihen Sie, mein Herr!" sagte er in einem sehr schlechten und mühsam zusammengestoppelten Deutsch, „man sagte mir, daß hier in der Nähe ein russischer Herr, ein Landsmann von mir wohne! Aber mir scheint, daß ich auf einem falschen Wege bin!"

Wie ein eiskalter Strom rieselte es über Bernhard's Körper. Dieser Fremde war also wirklich ein Russe. Die Aehnlichkeit, welche die Züge seines Gesichts mit dem todten Bruder des Grafen Loris aufweisen sollten, erhielt dadurch einen noch wunderbareren Charakter, und wenn nicht die bestimmte Erzählung des unglücklichen Mörders vorgelegen hätte, so würde Bernhard wohl versucht gewesen sein, hier an jene räthselhaften Zufallsfügungen zu glauben, die zuweilen mit so entscheidender Bedeutsamkeit in das Leben des Menschen eingreifen. Aber zum zweiten Mal verwarf er den Gedanken an die Möglichkeit einer solchen glücklichen Wendung und er beantwortete die Frage des Greises in

Fremdenzudrang ist groß, die Bevölkerung befindet sich in Feststimmung. Der Großherzog von Hessen und Prinz Maximilian von Baden sind heute Vormittags, Prinz Karl von Schweden Mittags, Prinz Balduin von Flandern Nachmittags hier eingetroffen und vom Ehrendienst empfangen worden.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach dem Hofbericht am Sonntag von Homburg in Potsdam eintreffen, um am Vormittag dieses Tages, dem Geburtstages des Prinzen Sigismund, die Grabstätte desselben in der Friedenskirche zu Potsdam zu besuchen. Nach einer weiteren Mittheilung des Hofberichtes wird die Kaiserin Friedrich auch von den drei Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Luise Margarethe begleitet sein. Am Montag, den 16. d. Mts. beabsichtigt die Kaiserin mit den Prinzessinnen Töchtern Berlin wieder zu verlassen und sich zum Besuch auf einige Tage an den dänischen Königshof nach Kopenhagen zu begeben.

— Nach den neuesten Nachrichten wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland erst am Donnerstag Nachmittag auf der kaiserlichen Yacht „Zarewna" eintreffen. Auch der dänische Kronprinz wird den Manövern bei Hannover beiwohnen. — Nach Mittheilung verschiedener Blätter ist die förmliche Einladung an den russischen Thronfolger zur Beiwohnung an den Herbstmanövern diesseits erst ergangen, als Gewißheit darüber bestand, daß der Zar seinen Erwiederungsbesuch am hiesigen Hofe etwa um die nämliche Zeit abstatten werde. Wie es jetzt heißt, soll derselbe nach Schluß der Manöver bestimmt erfolgen, und zwar vermuthlich noch im September. Nur der Tag des Besuchs steht noch im Zweifel, doch gilt es als sicher, daß die viel berufene Begegnung beider Monarchen stattfinden wird, ehe das deutsche Kaiserpaar seine Reise nach Italien und dem Orient antritt.

— Die Entwürfe für das dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmal sind dem „Reichsanzeiger" zufolge vom 11. September ab zur Besichtigung zugänglich.

— Die Kreuzerkorvette „Irene", deren Kommandant bekanntlich Prinz Heinrich ist, ging am Dienstag Vormittag nach Genua in See.

— Die Kreuzerkorvette „Olga", bekanntlich das einzige deutsche Schiff, welches den Orkan bei Apia am 16. März glücklich überstanden hat und welche am Montag früh nach fünfjähriger Abwesenheit in Kiel eingetroffen ist, wird nach dem „Hamburgischen Korrespondenten" während der Anwesenheit des Kaisers in Hannover am 11. und 12. September die Ehrenwache vor den Gemächern des Kaisers stellen. Zu diesem Zweck begiebt sich ein Kommando von 6 Unteroffizieren und 6 Mann unter Führung eines Offiziers am 10. nach Hannover. Die dorthin kommandirten Leute haben sämmtlich das Gefecht am 18. Dezember v. J. mitgemacht.

— Wie die „Hamb. Nachr." aus Kopenhagen melden, wird die Herzogin von Cumberland vor der Ankunft der Kaiserin Friedrich wahrscheinlich Fredensborg verlassen. Die Herzogin scheint der Wittwe des Mannes nicht begegnen zu wollen, dessen scharfes Schwert dem Königreich Hannover ein jähes Ende bereitet hat. Die „Post" macht zu der Reise der Kaiserin Friedrich nach Kopenhagen folgende anscheinend offiziöse Bemerkung, welche, da sie völlig gegenstandslos erscheint, lediglich als eine versteckte Verdächtigung angesehen werden kann: „Die Kaiserin Friedrich wird mit der Prinzessin Sophie von dem Ausflug nach Kopenhagen wieder nach Berlin zurückkehren, um von hier aus die Reise nach Griechenland anzutreten. Es ist zutreffend, daß ein Zusammentreffen der Wittwe Kaiser Friedrichs mit der Gemahlin des Herzogs von Cumberland in Frederiksborg ausgeschlossen ist. Es lag das wohl selbst in den Wünschen der Kaiserin, damit so auch selbst nur dem Scheine einer Möglichkeit von Einwirkungen welfischerseits hinsichtlich einer etwaigen Nachfolge in Braunschweig, wenn auch nur für die künftige Generation, begegnet werde. Es wird damit vermieden, daß deutscherseits etwa wieder nationale Empfindlichkeiten wachgerufen werden könnten, deren Beilegung man wohl zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England rechnen darf."

— Das „Militärwochenblatt" zeigt an, daß der evangelische Feldprobst der Armee, Richter, von den Oberpfarrgeschäften beim Gardekorps und beim dritten Armeekorps entbunden und Hofprediger Frommel mit Wahrnehmung dieser Geschäfte einstweilen beauftragt worden ist.

— Der Urlaub des Herrn v. Scholz erstreckt sich der „Voss. Ztg." zufolge vorläufig auf sechs Monate. Dieser Urlaub sei Herrn v. Scholz in einem sehr gnädigen Handschreiben vom Kaiser gewährt worden, und es werde in dem Briefe die Hoffnung ausgesprochen, daß sich bis dahin das Augenleiden des Herrn von Scholz gehoben haben möge. Man habe bisher von einem Augenleiden des Herrn v. Scholz nichts gehört, doch sei es in der That vorhanden und derart, daß es zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebe. — Daß der sechsmonatliche Urlaub des Herrn v. Scholz gleichbedeutend mit seinem Rücktritt ist, erscheint uns trotz der Ausführungen des Kanzlerblattes nach wie vor wahrscheinlich.

— Zum deutschen Verbot der Schweineeinfuhr nimmt Rußland nunmehr auch Stellung. Bekanntlich war deutscherseits nachgegeben worden, ausgeschlachtete Schweine gegen eine Steuer von 10 Pf. für das Pfund aus Rußland einzuführen. Nun müssen aber die deutschen Fleischer, wie der „Voss. Ztg." aus Myslowitz gemeldet wird, zum Schlachten von Schweinen in Polen ein russisches Patent lösen. Man sieht, Rußland bleibt der deutschen Regierung in zollpolitischer Beziehung nie Revanche schuldig

— Ueber das Duellunwesen schreibt die „Nation": In jüngster Zeit hat die Tagespresse sich einmal wieder mit allerlei Duellgeschichten beschäftigt und an die thatsächlichen Vorgänge eine Reihe allgemeinerer Betrachtungen geknüpft, deren Richtung nicht ohne zeitgenössisches Interesse ist. — Ein Staatsanwalt in Leipzig behandelt im Gerichtsgebäude einen Arzt, der zugleich Mitglied des Reserveoffizierkorps ist, unhöflich, wird von Letzterem gefordert und lehnt das Duell ab. Man behauptete, die gesellschaftlichen Folgen dieser Ablehnung seien so schreckliche gewesen, daß der Staatsanwalt den Staatsdienst quittirt habe, eine Behauptung, die sich übrigens einstweilen nicht zu bestätigen scheint. — Die andere Duellaffäre spielt in Berlin. Zwei ehrsame Bürger, der eine Buchhändler, der andere Rentier und Hausbesitzer, werben um die Hand einer jungen Dame. Darauf Eifersucht, Wortwechsel, Pistolenduell im Grunewald, Verwundung des Einen, Schwermuth des Andern, schließlich Tod dieses Letzteren. — Beide Vorfälle sind nicht übermäßig romantisch. Aehnliche Begebenheiten gehören im heutigen Deutschland zum gewöhnlichen Futter der Reporter. Charakteristisch dagegen ist die respektvolle Behandlung, die der Duellnarrheit noch immer Seitens der öffentlichen Kritik, selbst manchmal in liberalen Zeitungen, zu Theil wird. Man hält vielfach noch immer an dem Gedanken fest, als ob sich Fälle konstruiren ließen, in denen das Duell als ultima ratio zu billigen sei. Durch nichts wird der Duellwuth mehr Vorschub geleistet, als durch derartige bedingte Konzessionen. Nicht die Raufbolde tragen die eigentliche Verantwortung für das Weiterwuchern der Duelle, sondern die anständigen Leute, die nicht moralischen Muth genug besitzen, ihre Ueberzeugung von der Verwerflichkeit des Duells resolut zu bethätigen. Als die Sklaverei in den Vereinigten Staaten noch bestand, konnte man eine ganz ähnliche Erfahrung machen. Die Sklavenhalter, welche ihr Eigenthum an Menschenfleisch mit der Hundepeitsche behandelten, hätten der Sklaverei bald den Garaus gemacht. Aber die humanen Sklavenhalter, unter deren Hand die Neger ein äußerlich menschenwürdiges Dasein führten, sie verzögerten die Emanzipation, indem ihre Behandlungsweise der politischen Halbheit und Schlaffheit den bequemen Anlaß bot, sich um die gründliche Heilung des Schadens herumzudrücken. Sittlichen Schäden gegenüber ist eben jeder andere als der radikale Standpunkt vom Uebel. Das gilt auch in der Duellfrage. Ein Duell unterscheidet sich ästhetisch wenig und sittlich gar nicht von jeder andern Prügelei. Die Umständlichkeit, mit der Duelle vorbereitet werden, ist in moralischer Beziehung höchstens ein erschwerender Umstand. Es ist nun in der That unerfindlich, weshalb derjenige, welcher Holz vom Fichtenstamme nimmt und damit im Affekt seinen Gegner durchbläut, verächtlicher und unanständiger sein sollte, als derjenige, der die Körperverletzung kaltblütig mittelst Eisens vornimmt. Unser Interesse an einem Duellanten, der im Grunewald erschossen wird, ist deshalb auch durchaus kein größeres, als das Interesse an dem bairischen Holzknecht, dessen Schädel am Samstag Abend in einer solennen Rauferei von einem wuchtigen Bierkrug getroffen wird. Wenn dieser Standpunkt in Deutschland erst so allgemein geworden ist, wie er es im öffentlichen Interesse zu werden verdient, so wird man auch bei uns von Duellen nichts mehr hören, und auch bei uns wird dann der Duellant — wie es sich gehört — als Nichtgentleman aus jeder honnetten Gesellschaft ausgeschlossen sein.

**Breslau,** 10. September. In Zabrze ist während der Vornahme der Schachtarbeiten in der konsolidirten Redenhütte die Esse eingestürzt. Sie durchbrach das Wellblechdach des Blechwalzwerkes, wodurch zwei Personen getödtet und drei verletzt wurden. — Die „Schles. Ztg." veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, wonach fortan ungarische Schweine aus Steinbruch bei Pest über Oderberg nicht nur nach Ratibor, sondern auch nach Beuthen zur sofortigen Abschlachtung im dortigen städtischen Schlachthause an je einem Wochentage eingeführt werden dürfen. Fleisch von in Beuthen geschlachteten Steinbrucher Schweinen darf ohne weiteres — wie dies bereits für Ratibor zugestanden — dem freien inländischen Verkehr übergeben werden.

---

## Ausland.

**Kopenhagen,** 9. September. Der König hat dem Kapitän Kundsen, Führer des am 4. April d. J. verunglückten Dampfers „Danemark", dem es gelang, alle Passagiere und Mannschaften seines Schiffes nach dem vorüberfahrenden „Missouri" zu retten, das Ritterkreuz des Danebrogordens verliehen. Von zahlreichen Vereinen und den betheiligten Versicherungsgesellschaften war eine Dankadresse an den Kapitän Kundsen beschlossen worden; dieselbe wurde heute feierlich überreicht. Gleichzeitig wurde Kapitän Kundsen und seine Offiziere mit Silbergeschirr und die Mannschaften des „Danemark" mit Geldbeträgen beschenkt.

**Petersburg,** 9. September. Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird der „Köln. Ztg." aus Riga geschrieben, daß nun auch geplant wird, für die baltischen Stadtverordnetenversammlungen die russische Geschäftsführung zu verordnen. Bis auf den heutigen Tag vollzieht sich die gesammte innere Geschäftsführung der Stadtverordnetenversammlungen und Stadtämter in deutscher Sprache, nur der Schriftwechsel mit den vorgesetzten Staatsbehörden wird in russischer Sprache geführt. Aber auch in dieser Beziehung soll es anders werden. Wie nämlich zuverlässig berichtet wird, hat der estländische Gouverneur Fürst Schachowskoi beantragt, zum 1. Oktober 1889 für die Stadtverwaltungen die russische Geschäftsführung zu verordnen. Der livländische Gouverneur, Sinowjew, hat diesen Antrag warm befürwortet. Wenn solche Machthaber, wie die von Pobedonoszew lebhaft unterstützten Gouverneure von Liv- und Estland, einen Antrag stellen, so ist letzerer eigentlich schon einer Entscheidung gleichzuachten und bedeutet ebenfalls nur einige Wochen, höchstens Monate Frist.

**Wien,** 9. September. Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins hat in diesen Tagen in Karlsbad stattgefunden. Bei einem zum Schlusse veranstalteten Kommers sprach Professor Fischer von Marburg als Vertreter des Allgemeinen Schulvereins und trank auf Deutschland und Oesterreich als zwei Fechter, die Rücken an Rücken sich decken und das scharfe Schwert einer für den andern führen. Der Abgeordnete Dumreicher hielt eine glänzende Rede auf das deutsche Volk, dessen glorreiche geschichtliche und kulturelle Thaten nach der ganzen deutschen Geschichte er aufrollte. Die Rede wurde von den anwesenden Tausenden mit namenlosem Jubel aufgenommen. Der Bauernbefreier Hans Kudlich brachte die Grüße der Deutschen Amerikas, die gleich den Deutschen Oesterreichs dort deutsche Schulen gründeten.

**Belgrad,** 10. September. Die Anhänger der Königin Natalie schicken telgraphische Vorstellungen an dieselbe ab, ihre Herreise aufzuschieben.

**Athen,** 9. September. Zur Lage auf Kreta wird dem ministeriellen Londoner „Standard" von hier gemeldet: Die Wiederherstellung friedlicher Zustände nehme einen guten Fortgang. Es ist den türkischen Truppen gelungen, alle wichtigen Stellungen zu besetzen, ohne Widerstand zu finden. Morde und Friedensstörungen kommen jetzt schon sehr selten vor. Viel zur Beschwichtigung der Gemüther hat auch das unter der griechischen Bevölkerung verbreitete Gerücht beigetragen, daß die Vertreter Oesterreichs und Großbritaniens der Pforte Vorstellungen zu Gunsten der Kreter gemacht haben.

**London,** 10. September. Die „Times" meldet aus Sansibar: Wißmanns Strafzug nach Mpwapwa wird aus 1200 Wanyamwesi, 800 eigenen Mannschaften mit 30 Europäern bestehen. Wißmann hofft in zwei Monaten zurückzukehren. In Folge einer Mißhelligkeit mit dem früheren Statthalter wurde eine strenge Blokade von Saadani verkündigt. Der Sultan ist am Fieber erkrankt. — Die in der Kolonie Victoria (Australien) für die strikenden Arbeiter Londons gesammelten Gelder betragen jetzt 10 000 Pfd., in Newsouthwales 3000 Pfund.

**London,** 10. September. In Whitechapel ist heute früh die verstümmelte Leiche einer ermordeten Frauensperson unter ähnlichen Umständen aufgefunden worden wie bei den früheren Mordthaten in diesem Stadttheil. Der Leichnam war in einen Sack gehüllt; Kopf, Beine und Arme fehlten.

---

## Provinzielles.

+ **Culmsee,** 10. September. Am Montag hat hier die Lehrerkonferenz des Kreisschulbezirks Culmsee stattgefunden. Den Verhandlungen wohnte auch Herr Landrath Krahmer bei. — Hier ist ein Fleischergeselle verhaftet, der am 24. v. Mts. in Thorn einem Schornsteinfegergesellen, welcher sinnlos betrunken war, die Uhr, den Siegelring, einen Regenschirm, ein Portemonnaie und die Gamaschen mit Socken, sowie mehrere andere Kleinigkeiten aus den Taschen gestohlen hat. — Unsere Zuckerfabrik eröffnet die neue Kampagne am 23. d. Mts.

× **Gollub,** 10. September. Bei einem Knaben eines hiesigen Handwerkers ist wiederholt Mondsüchtigkeit beobachtet worden. Vorgestern Nacht verließ er bei hellem Mondenschein im tiefsten Schlafe sein Bett und kletterte auf das Dach des Wohnhauses. Dort ließ er sich auf der Dachrinne nieder, seine Eltern hatten sein Fortgehen bemerkt, der Vater kletterte ihm nach und ergriff sein unglückliches Kind, das nunmehr erwachte aber von allem, was vorgegangen, auch nicht die geringste Ahnung hatte.

⊙ **Strasburg,** 10. September. In dem Dorfe Zbiczno brannte vorgestern Abend das Gemeinde-Armenhaus gänzlich nieder. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten des Mobiliars gar nicht gedacht werden konnte. Leider ist ein 6jähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. Dasselbe hatte sich früh schlafen gelegt, und in der Bestürzung und Kopflosigkeit dachte niemand an die Aermste. — Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Bajohr fand gestern im Schützenhause die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Inspektionsbezirks I statt. An derselben nahmen außer den betreffenden Lehrern Herr Landrathsamtsverwalter Dumrath, einige Lokalschulinspektoren und einige andere Gäste theil.

**Tuchel,** 9. September. Der 6. Verbandstag des ersten westpreußischen Innungsverbandes wurde gestern in unseren Mauern gefeiert und gestaltete sich bei herrlichstem Wetter zu einem glänzenden Volksfeste, an dem sich alle Schichten unserer Bürgerschaft betheiligten. Früh Morgens trafen die Innungsdelegirten der Kreise Konitz, Schlochau, Flatow und Tuchel hierselbst ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Innungen ꝛc. empfangen und durch das Festkomitee in die in einen schönen Garten verwandelte Stadt geleitet. Auf dem Marktplatze begrüßte Herr Bürgermeister Wagner in herzlicher und zündender Rede die Gäste im Namen der Stadt und brachte alsdann ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Um 12 Uhr Mittags erfolgte der Festmarsch durch die herrlich geschmückten Straßen unserer Stadt nach dem Festlokale Friedrichsluft, woselbst ein Diner stattfand, an welchem sich die Spitzen der Behörden, Delegirte ꝛc. und eine große Anzahl aus der Bürgerschaft betheiligten. Das erste Hoch galt unserem Kaiser, ausgebracht von dem Herrn Landrath Delbrück, woran sich launige Toaste auf den Landrath, den Bürgermeister, die Stadt ꝛc. schlossen. Nach Beendigung des Diners und der sich hieran schließenden Verbands-Sitzung fand im Garten des Festlokals ein Konzert statt, welches ungemein besucht war; hieran schloß sich ein Festball, der sich einer gleichen Theilnahme erfreute. So verlief das schöne Fest in ungestörter Harmonie zur größten Freude unserer gastlichen Bürgerschaft. Aus den Verhandlungen sei Folgendes hervorgehoben: Herr Rechtsanwalt Gebauer-Konitz, Ehrenmitglied des Verbandes, sprach über die Gründung einer Vereins-Sterbekasse. Herr Bäckermeister Strake-Czersk sprach über die Einführung des Religions-Unterrichts in Fortbildungsschulen; die Versammlung sprach sich dagegen aus. Ferner erklärte die Versammlung es für wünschenswerth, den Befähigungsnachweis einzuführen und, um die Innungen zu kräftigen, dahin zu wirken, daß alle Lieferungen an Behörden nur von Innungsmeistern übernommen werden sollen. Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Gebauer-Konitz; in derselben betonte er die Fürsorge der Hohenzollern;

---

französischer Sprache, indem er zugleich hinzufügte, daß Herr von Kirsanoff leider schwer krank sei und den Besuch seines Landsmannes kaum werde empfangen können.

„Es ist mein altes Unglück," seufzte der Fremde, der sich nun ebenfalls der französischen Sprache bediente, die ihm um Vieles geläufiger war. „Wohin ich mich wende, überall finde ich Abweisungen und Enttäuschungen! Wann endlich wird dieser dornenvolle Weg zu Ende sein?"

Bernhard empfand ein inniges Mitleid mit dem Manne, dessen Aussehen und Sprache trotz seines kümmerlichen Anzuges verriethen, daß er einst den besseren Ständen angehört haben müsse, und er bemühte sich, ihn durch freundliches Zureden aus seiner trüben Stimmung zu reißen. Es kostete ihm einige Mühe, ehe er ihn bewegt hatte, ihn dennoch zu dem Vorderhause zu begleiten, wo er wenigstens ein Obdach und, wenn es sich als nothwendig erwies, eine wirksame Unterstützung erhalten sollte, und er mußte ihn, nachdem er selbst vom Pferde gesprungen war, mit seiner jugendlichen Kraft sehr nachdrücklich unterstützen, damit er den letzten Theil des Weges überhaupt noch zurücklegen könne. Als sie endlich die Lichtung betreten hatten, auf welcher das alte Schloß lag, fiel Bernhards erster Blick auf den alten Iwan Petrowitsch, der mit gesenktem Haupt und mit schlaff herniederhängenden Armen — ein verkörpertes Bild der tiefsten Niedergeschlagenheit und Rathlosigkeit — vor dem Eingangsthor stand und der Näherkommenden erst ansichtig wurde, als ihn nur noch wenige Schritte von denselben trennten.

(Fortsetzung folgt.)

für den Handwerkerstand und die Wichtigkeit der Innungen, die als Genossenschaft die Interessen des Handwerkerstandes besser wahrnehmen könnten, als jeder Einzelne für sich.

**Dt. Krone,** 9. September. Auf der 3. Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins, welche in Stettin vom 6. bis 9. d. Mts. abgehalten worden ist, wurde dem 1. Vorsitzenden des Dt. Kroner Bienenzucht-Vereins, Herrn Lehrer Skibbe-Brochnow, für vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Bienenzucht außer der ersten Geldprämie eine ehrende Anerkennung zu Theil.

**Neuteich,** 9. September. Nach vorangegangenem Wortstreit im Kruge zu Lunau wurde gestern Abend der Knecht Strembel aus Golmkau von einigen Arbeitern auf der Landstraße überfallen und durch Messerstiche getödtet. Die Thäter sind heute früh verhaftet worden.

**Schwetz,** 10. September. In unserem Kreise haben in diesem Jahre nicht weniger als 465 Personen Jagdscheine gelöst. Ein Glück, daß sich unter dieser großen Zahl auch so mancher Sonntagsjäger befindet, der seiner Frau von Zeit zu Zeit einen gekauften Hasen nach Hause bringt, denn sonst dürfte die Familie Lampe bald zu den ausgerotteten zu zählen sein. (Ganz wie bei uns. Th. Ostd. Ztg.)

**Marienburg,** 9. September. Ein betrübender Unfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Bauplatz der neuen Eisenbahnbrücke. Daselbst waren mehrere Leute mit dem Abladen von Steinen und dann mit dem Rangiren der entleerten Lowrys beschäftigt. Auch der 22jährige Maurerlehrling Klein aus Mewe, bei Herrn Maurermeister Obuch thätig, betheiligte sich an der Arbeit. Er hatte, um eine Lowry bewegen zu helfen, sich mit der Schulter gegen einen Vorderpuffer gestemmt und ließ den Kopf vorn überhängen. Der Unglückliche beachtete dabei nicht, daß die geschobene Lowry sich einer feststehenden näherte und ehe auch nur Jemand die Gefahr bemerkte, erfolgte der Zusammenstoß; Klein, dessen Kopf von den Puffern förmlich zerquetscht wurde, war sofort eine Leiche.

**Dt. Eylau,** 10. September. Das dem Kaufmann Arendt gehörige, hier am Markt belegene Grundstück, nebst dem in der Löbauer Straße gelegenen Bauplatz ist von dem Kaufmann Herrn Perl hierselbst in der am Montag stattgefundenen Subhastation für den Preis von 14,880 Mark erworben worden. (Bote.)

**Pr. Friedland,** 9. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Völcker fand auf dem hiesigen Seminar in vergangener Woche die Lehrerprüfung statt, welcher sich 30 Seminaristen und zwei Bewerber unterzogen. Außer einem Bewerber bestanden sämmtliche Examinanden die Prüfung. Der Herr Geh. Rath Dr. Schneider aus Berlin wohnte der Prüfung bei. Die Anwesenheit dieses Herrn wird mit dem am 1. November d. J. neu zu errichtenden Nebenkursus am hiesigen Lehrer-Seminar in Verbindung gebracht. Früher konnten nur 30 Zöglinge in den ersten Kursus aufgenommen werden; vom 1. Novbr. ab wird diese Zahl verdoppelt und ein Nebenkursus eingerichtet. (D. Z.)

**Allenstein,** 10. September. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Sonnabend auf der Eisenbahnstation Biessellen. Zu dem am Sonntag dort zu feiernden Marienfeste war eine zahlreiche Schaar Pilger mit dem Eisenbahnzuge angekommen. Trotz der wiederholten Warnungen der Schaffner sprangen viele heraus, ehe der Zug ganz zum Stillstand gebracht war. Dabei gerieth eine Frau unter die Räder, welche ihr über Gesicht und Brust gingen und sie vollständig zermalmten.

↑ **Mohrungen,** 10. September. Das in unserer Gegend stattgefundene Manöver hat uns viele Abwechselungen gebracht. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt und war besonders nach Jungvieh und Arbeitspferden Nachfrage. Milchkühe wurden bis 170 M. und Ochsen bis 240 Mk. bezahlt. Auswärtige Händler machten viele Aufkäufe. Schweine erzielten 45 M. für 50 Kilo Lebendgewicht. An guten Pferden war Mangel.

**Tilsit,** 10. September. Am Sonnabend spät Abends begaben sich vier Maurer aus Stolbeck, die hier ihren Wochenlohn empfangen hatten, auf den Heimweg. Dicht vor dem Thore holten sie vier Männer ein, die langsam auf dem Bürgersteige vor ihnen gingen. Auf den Zuruf des 23jährigen Maurergesellen Neumann: „Platz frei", traten die Vorgehenden an die Seite. In diesem Augenblick sprang einer der Männer herzu und versetzte dem Neumann einen Messerstich in die rechte Halsseite; Neumann brach lautlos zusammen und starb nach wenigen Minuten an Verblutung. Der Thäter entfloh zwar, wurde aber am nächsten Morgen in der Person eines ländlichen Arbeiters ermittelt und verhaftet.

**Bromberg,** 9. September. Die neuerbaute zweite Infanterie-Kaserne in der Friedrich Wilhelmstraße wird bei der Zurückkunft der Truppen vom Manöver bereits bezogen werden. Es ist ein recht stattliches, in Ziegelrohbau aufgeführtes Gebäude, das mit seinem Mittelbau und mit seinen beiden hervorspringenden Seitenflügeln einen imposanten Eindruck macht. Wie verlautet, soll im Frühjahr künftigen Jahres Bromberg noch ein Infanterie-Regiment in Garnison erhalten, und zwar das 49. Infanterie-Regiment, welches jetzt in Gnesen steht. — Zur Förderung des Obstbaues in unseren Ostprovinzen, welche in Bezug auf den Obstbau gegen den Süden und Westen Deutschlands noch sehr zurückstehen, hat der Garten- und Obstbauverein in Bromberg beschlossen, hier alljährlich eine Obstbau-Ausstellung zu veranstalten. Für dieses Jahr soll diese Ausstellung vom 5. bis 7. Oktober stattfinden. (D. Z.)

**Cöslin,** 9. September. Wie wir soeben erfahren — schreibt die „Cösl. Ztg." — sind in letztvergangener Nacht bei einem Feuer in Hammerstein 27 Husarenpferde verbrannt. Bekanntlich steht das Blücher'sche Husaren-Regiment Nr. 5 zur Zeit bei Hammerstein im Manöver.

## Lokales.

Thorn, den 11. September.

— [Kaiserliche Antwort an den Gustav Adolf-Verein.] Auf das von dem Gustav Adolf-Verein in seiner ersten Hauptversammlung zu Danzig am vorigen Mittwoch erlassene Begrüßungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: „Präsident der Gustav-Adolf-Stiftung Dr. Fricke, Danzig. Seine Majestät der Kaiser und König haben die telegraphische Begrüßung der 43. Haupt-Versammlung des Gesammt-Vereins der Gustav Adolf-Stiftung gern entgegengenommen. Allerhöchstdieselben lassen herzlich danken und wünschen den Verhandlungen der Versammlung Gottes reichsten Segen. Geheimer Kabinetsrath von Lucanus."

— [Die „Gazeta Warszawska"] war durch Verfügung des Reichskanzlers im ganzen deutschen Reich auf zwei Jahre verboten worden; diese zwei Jahre sind nunmehr abgelaufen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 10. September. Hiesige Spediteure haben folgende Anträge gestellt: 1. bei der Eisenbahnbehörde in Bezug auf die Erleichterung ꝛc. des Betriebes und des Verkehrs auf der Ufereisenbahn vorstellig zu werden; 2. die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zu ersuchen, bei der Versackung ausländischer Kleie auf dem hiesigen Bahnhofe Vermittelungsadressen zuzulassen und 3. die der Handelskammer zugehenden Eisenbahntarife und Handelszeitschriften im Bureau der Handelskammer während der Dienststunden des Sekretärs zur Kenntnißnahme der Interessenten auszulegen. — Die Handelskammer wird wegen Ermäßigung der Ueberführungsgebühr auf der Ufereisenbahn vorstellig werden und bei Stellung der Anträge auch die Wünsche der Spediteure in Erwägung ziehen. Die Zulassung von Vermittelungsadressen im Kleieversackungsgeschäft hat die Handelskammer auf bezügliche Anfrage der Eisenbahn-Verwaltung unterm 2. November v. J. selbst vorgeschlagen. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg wird um Mittheilung der Gründe ersucht werden, welche gegen die Zulassung dieses Verfahrens sprechen. Die Tarife sollen wochentäglich von 9—12 Vormittag und 2—3 Nachmittag im Handelskammer-Bureau ausliegen. — Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt hat mitgetheilt, daß auf Anordnung der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg vom 1. Oktober ab gegebenen Falls auf der Ufereisenbahn die Verzögerungsgebühr von 2 Mk. für den Waggon wieder zur Erhebung gelangen wird. Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg soll um Rücknahme der Anordnung ersucht werden. — Der Präsident des Verbandes Deutscher Müller v. d. Wyngaert hat der Handelskammer auf ihre bezügliche Anfrage die Mittheilung zugehen lassen, daß in Danzig die Mühlen zu finden sind, welche ausländische Kleie auf Mehl verarbeiten. Nach den Ermittelungen der Handelskammer ist diese Angabe nicht zutreffend und soll Herr v. d. W. hiervon in Kenntniß gesetzt werden. Herrn Rickert wird Abschrift des Schriftwechsels mit Dank für ertheilte Auskunft zugehen. — Die Handelskammer beabsichtigt den Magistrat für die Anlage eines Holzhafens bei Thorn zu interessiren. Der Entwurf des bezüglichen Antrages wird genehmigt. — Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß die Bestimmung, nach welcher die Leihgebühr für die Hergabe der Säcke bei der Kleieversackung auf dem hiesigen Bahnhofe für mindestens 10 Tage berechnet wird, in Fortfall kommt und für die Folge diese Gebühr nur für die wirkliche Benutzungszeit der Säcke erhoben werden wird. Auch von der Erhebung der bahnseitigen Nachnahmegebühr für die im Frachtbrief nachzunehmende Umsackungsgebühr wird abgesehen werden. — Herr Rosenfeld berichtet über eingegangene Tarife, Herr Dietrich über Rechnungsangelegenheiten, Herr Lissack über den Eingang und Versandt von Gütern ꝛc. auf der hiesigen Eisenbahnstation und über den Eingang von Getreide über Gollub und Leibitsch in den Monaten Juni und Juli. — Der Herr Handelsminister hat das Verzeichniß der Konsulate für 1889 übersandt.

— [Zum Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin.] Vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt erhalten wir folgende Zuschrift: Am 12. und **21. September d. Js.** werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die 2. und 3. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerter Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuches der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungsausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in der Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg vom 19. Juni d. Js. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

— [Unter den Zuwendungen,] welche die Akademie der Wissenschaften mehreren Gelehrten gewährt hat, befinden sich auch 1000 Mk. für Herrn Dr. Conwentz in Danzig zur Untersuchung verkieselter Hölzer auf den Inseln Schonens.

— [Die Obsternte in unserer Gegend] ist in diesem Jahre eine sehr reiche, während Süddeutschland, insbesondere Württemberg eine vollständige Mißernte verzeichnen. Es werden deshalb zum Versandt nach Württemberg große Mengen Obst hier aufgekauft, das Geschäft lohnt jedoch sehr wenig, da die Eisenbahn-Tarife für Obst zu hoch sind. Mehrere landwirthschaftliche Vereine sind um Ermäßigung dieser Tarife vorstellig geworden.

— [Turnverein.] In einer gestern in der Turnhalle stattgefundenen Versammlung der praktischen Turner wurde die diesmonatliche Turnfahrt beschlossen. Dieselbe wird eine ganztägige sein und ist hierfür als Termin der 22. September festgesetzt. Als Marschziel ist Gollub gewählt, wo seitens des dortigen Turnvereins bereits Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange getroffen werden. Am gestrigen Turnabende hat sich der größte Theil der Turner zur Theilnahme an der Turnfahrt bereit erklärt, weitere Meldungen werden am Freitag Abend in der Turnhalle entgegengenommen. Alles Nähere wird seiner Zeit noch bekannt gemacht werden. Gäste sind willkommen.

— [Ferienstrafkammer.] Sitzung am 10. September. Von der Anklage der widernatürlichen Unzucht wurde der Knecht Josef Jasinski aus Rubinkowo freigesprochen. — Die Arbeiterin Emma Erdmann aus Mocker und der Arbeiter Wladislaus Zielinski von hier erhielten wegen Diebstahls 3 Monate bezw. 1 Woche Gefängniß. — Wegen gegenseitiger schwerer Körperverletzung wurden die Arbeiter Wilhelm Grochowski und Joseph Kikulski aus Briesen, mit 3 bezw. 1 Monat Gefängniß bestraft. — Wegen Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung wurden die Lumpenhändler Aron und Saul Jastrow von hier zu 1 Jahr 6 Monaten bezw. 2 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und zu den Nebenstrafen verurtheilt. — Marian Rudnicki aus Culmsee erhielt wegen Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängniß. — Dieselbe Strafe erhielt der Deichexekutor Julius Putschbach aus Borowno wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. — Wegen unrichtiger Angaben beim Standesamt wurde ein polnisch-russischer Ueberläufer zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Verhandlungen betrafen geringfügige Vergehen.

— [Zur Vergebung der Lieferung] von 20—25 Faß besten amerikanischen Petroleums für die Straßenbeleuchtung im Jahre 1889/90, in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf, hat gestern Termin angestanden. Es wurden folgende Gebote für den Zentner abgegeben: Heinrich Netz 12,90, M. Silbermann 13,00, C. Kalinowski 13,25, R. Rütz 14,00.

— [Zur Verpachtung] von 3 Weidenparzellen zum Abtrieb hat heute Termin angestanden und sind für diese 3290 M. gezahlt worden. Die Weiden sind 3 Jahre alt. — Verpachtet werden ferner sechs Kämpenparzellen unterhalb des Winterhafens bis Wiese's Kämpe zur Weide- bezw. Grasnutzung auf die Dauer von 3 Jahren. Die Parzellen haben 751 Mark jährliche Pacht gebracht. Weidennützung auf diesen Parzellen ist ausgeschlossen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat August 176 Stiere, 24 Ochsen, 187 Kühe, 260 Kälber, 1198 Schafe, 4 Ziegen und 439 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2288 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 52 Großvieh, 48 Kleinvieh und 305 Schweine, zusammen 405 Thiere. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 8 Rinder, wegen Finnen 5 Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit 1 Kuh, wegen Rothlauf 1 Schwein, wegen beginnender Fäulniß (von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt) 1 Schwein.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr.

## Kleine Chronik.

* Berlin, 10. September. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute Vormittag 11 Uhr in dem Hause Neue Königstraße 11. Daselbst befindet sich die mit Dampfbetrieb eingerichtete Wäschefabrik von Borchardt sowie die Kartonfabrik von Perchel. Um besagte Zeit ertönte plötzlich ein furchtbarer Knall, daß das ganze Haus erbebte. Der daselbst befindliche Dampfkessel war explodirt und hatte furchtbare Verheerungen angerichtet. Schwer verletzt wurden vier Personen, welche sofort nach dem nahen Krankenhause Friedrichshain geschafft wurden, wo dem „Bln. Tgbl." mitgetheilt wurde, daß sämmtliche Verwundungen sehr schwerer Art seien. Drei Personen wurden leichter verletzt. Das Haus ist polizeilich abgesperrt. Tausende umstehen die Unglücksstätte.

* Würzburg, 10. September. Das Schwurgericht verurtheilte den Studiosus Albert Iffert aus Kassel, welcher im Pistolenduell den Studiosus Plankemann aus Westfalen erschoß, zu dreijähriger Festungshaft.

* Güstrow, 10. September. Hier erfolgte heute die Hinrichtung des Tagelöhners Gulow aus Rechlin, welcher wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt wurde. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Reindel aus Magdeburg.

## Submissions-Termine.

**Königl. Kommando des Ulanen-Regiments von Schmidt.** Verkauf von 26 ausrangirten Dienstpferden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne am 25. September, Morgens 9 Uhr.

## Schiffs-Bewegung

**der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.**

„Marsala", von Hamburg am 5. September in New-York angekommen; „Gellert" von Hamburg am 6. September in New-York angekommen.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. September sind eingegangen: Moses Kirschbaum von Strisower-Jaroslau an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 740 eich. Plançons, 677 kief. Rundholz, 1260 kief. Kanthölzer, 700 kief. Schwellen, 600 eich. Schwellen, 200 runde eich. Schwellen, 50 kief. Sleeper, 1380 eich. Stabholz, 750 eich. Bretter; Samuel Axelrad von Loewenherz-Christenapel an Ordre Schulitz und Danzig 4 Traften 317 eich. Plançons, 1917 eich. Schwellen, 3546 runde eich. Schwellen, 1773 kief. Mauerlatten, 324 kief. Sleeper, 4500 eich. Stabholz, 60 eich. Bretter; Aron Richowski von Glücklich-Lutzk an Goldhaber-Danzig 4 Traften 1 eich. Plançon, 3728 kief. Schwellen, 3048 eich. Schwellen, 1659 runde eich. Schwellen, 2465 Tramway, 3332 kief. Mauerlatten und Balken, 132 eich. Kreuzholz, 6463 kief. Sleeper, 3060 eich. Stabholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 11. September.

| **Fonds:** schwach. | | | 10. Sept. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 211,90 | 212,20 |
| Warschau 8 Tage | | 211,35 | 211,60 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 104,00 | 104,10 |
| Pr. 4% Consols | | 106,70 | 106,75 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 63,10 | 63,20 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 57,70 | 57,80 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 101,75 | 101,75 |
| Oesterr. Banknoten | | 171,90 | 172,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 234,00 | 233,75 |
| **Weizen:** gelb | September-Oktober | 188,25 | 183,50 |
| | November-Dezember | 189,25 | 189,50 |
| | Loco in New-York | $84^1/_2$ | 84 c |
| **Roggen:** | loco | 157,00 | 158,00 |
| | September-Oktober | 157,20 | 157,00 |
| | Oktober-November | 157,75 | 157,75 |
| | November-Dezember | 159,00 | 159,25 |
| **Rüböl:** | September-Oktober | 67,40 | 66,00 |
| | April-Mai | 62,80 | 62,00 |
| **Spiritus:** | do. mit 50 M. Steuer | 56,60 | 56,80 |
| | do mit 70 M. do. | 36,80 | 36,90 |
| | Sep.-Okt. 70er | 35,40 | 35,60 |
| | Nov.-Dez. 70er | 33,00 | 33,10 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 56,50 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 36,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| September | 56,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 36,25 | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 10. September.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 127 Pfd. 170 M., hellbunt 122/3 Pfd. 166 M., weiß 126 Pfd. 174 M., hochbunt 128 Pfd. 178 M., polnischer Transit bunt 129 Pfd. 132 M., gutbunt 126 Pfd. 132 M., weiß 129 Pfd. 138 M., russischer Transit rothbunt 127 Pfd. 129 M.

Roggen. Transit ohne Angebot. Bezahlt inländ. 122/3 Pfd. 148 M, alt 119 Pfd. 147 M.

Gerste kleine 102/3 Pfd. 108 M., russische Transit 105/6 Pfd. 119 M.

Erbsen weiße Koch- Transit 118 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,65 M. bez.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Stärke. | Wolken-bildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | 2 hp. | 763.5 | +22.0 | NE | 1 | 2 | |
| | 9 hp. | 763.7 | +15.0 | E | | 0 | |
| 11. | 7 ha. | 762.1 | +13.9 | NW | 1 | 1 | |

Wasserstand am 11. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,40 Meter

Allen Denen, welche meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen, insbesondere den Herren Gewerksmeistern, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

**Wwe. R. Trenk** und Kinder.

---

## Bekanntmachung.

Trotz unserer Erinnerung vom 30. v. M. sind noch nicht alle Billete für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung unserem Servisamt zugegangen. Die resp. Quartiergeber wollen daher das Versäumte nachholen, damit die Auszahlung der Entschädigung baldmöglichst erfolgen kann.

Hierbei bemerken wir, daß der **Servis** in unserer Kämmereikasse, die **Verpflegungsgelder** jedoch und zwar letztere vom **16. d. Mts. ab** im Einquartierungsbureau in Empfang zu nehmen sind.

Thorn, den 9. September 1889.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Der in der Gemeinde **Rothwasser** in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juli 1889 ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Kataster für den 1. Rayon des Zwischenwerks IIIa. ist am 20. Juli d. Js. von der Königlichen Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayon-Beschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom **1. September bis 7. October 1889** bei uns schriftlich geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß alle nach dem 7. October 1889 etwa noch eingehenden Entschädigungsanmeldungen keine gesetzliche Gültigkeit haben, und deshalb auch keine Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 30. August 1889.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Handelskammer** hat noch einige Exemplare **„Eisenbahn-Güter-Tarif für Norddeutschland"**, enthaltend die für den Verkehr zwischen den Stationen Breslau, Bremen, Bromberg, Danzig, Königsberg i./Pr., Hamburg, Stettin, Posen und **Thorn** einerseits und der Stationen Deutschlands und der Niederlande andererseits, bestehenden reglementarischen, tarifarischen Bestimmungen und direkten Frachtsätze, vorräthig.

Die Tarife sind nach amtlichen Quellen bearbeitet und sind die bis in die neueste Zeit eingetretenen Veränderungen berücksichtigt.

Reflectanten wollen sich im Handelskammer-Bureau, Brückenstr. Nr. 39, melden.

**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**
**Herm. Schwartz jun.**

---

## 20,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, auf sichere Stellen hat vom 1. Oktober **zu vergeben**

**A. Nachmann**, Altstadt 436.

---

## Conservatorium der Musik und Seminar

zu Berlin W.,
**Potsdamerstrasse 31a.**

### Director: Prof. Xaver Scharwenka,

**K. K. Hofpianist.**

**Lehrgegenstände:** Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell, Harmonium, Orgel, Harfe, Sologesang, Compositionslehre, Ensemblespiel, Partiturspiel, Geschichte der Musik, Italienische Sprache. Chorgesang, Pädagogik und Methodik des Clavierspiels.

In Verbindung mit dem Conservatorium steht die

### Elementarschule,

in welcher Schüler vom 7. Lebensjahre an Aufnahme finden. Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Violoncell, Elementartheorie.

Das Wintersemester beginnt am **3. October d. J.** Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen kann entweder schriftlich oder mündlich an allen Wochentagen von 4—5 Uhr bewirkt werden.

Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen, sowie durch das Conservatorium zu beziehen.

Der Director:
**Prof. Xaver Scharwenka,**
K. K. Hofpianist.

---

**Damen** werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

---

## Jüdische Neujahrskarten,

**in deutsch und hebräisch,**

100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50,

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

**Buch- und Accidenz-Druckerei**
**Th. Ostdeutsche Ztg.**

---

Unser Geschäft befindet sich jetzt **Breite-Str. 452**, genau unserm alten Lokal gegenüber.

## A. Rosenthal & Co., Hutfabrik.

---

**Bromberger Thor (Esplanade).**
**Nur wenige Tage.**

## Theater Merveilleux.

**Donnerstag, 8 Uhr Abends:**

### Grosse brillante Vorstellung.

**Neu! Eine Treibjagd im baierischen Hochlande.**

**Brillantes Programm:** Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen u. Feldmarschällen. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

**Morgen Freitag, 8 Uhr Abends: Große Vorstellung.**

---

### Unsere Campagne beginnt am

## Montag, den 23. Septbr. cr.

**Culmsee, den 10. September 1889.**

**Zuckerfabrik Culmsee.**

---

## Große Gewinne!

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Oktober d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Gothaer Thlr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer à 30 000 Mk., 2 Treffer à 15 000 Mk. rc. rc., niedrigster Treffer 300 Mk.** Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlicher Mk. 10.50, monatlicher Mk. 3.50. — Statuten versendet

**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

---

**Frauen-Schönheit!!**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

## Eau de Lys de LOHSE

**radical** beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

**LOHSE's Lilienmilch-Seife,** die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN**

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

---

## Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der **General-Agent**

## Julian Reichstein,

**Posen, St. Martinstraße 62 I.**

---

**Zur Anfertigung**
von

## RECHNUNGS-SCHEMA's,

$1/2$ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
$1/4$ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
$1/6$ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

**Mittheilungen,** 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

### Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 $1/2$ Bog. Quart oder $1/1$ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

**Couverts**

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

### Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

**Packet-Begleit-Adressen**

mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

**Geschäftskarten**

mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

**Postkarten**

**mit Firmendruck** 1000 Mk. 5,00, und 6,25, 500 Mk. 3,25, und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, und 7,50, 500 Mk. 3,50, und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

**Buch- und Accidenz-Druckerei**

### „Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

---

**Rechtzeitige**
Anmeldungen zum Beitritt für den

## Journal-Lesezirkel

für das **Wintersemester** erbittet die Buchhandlung von

**E. F. Schwartz.**

---

## Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

**Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend,** die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch

**Math. Schwebs,** Bäckerstr. 166, 1.

---

## Klavier- und Privatstunden

werden ertheilt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäftes** bin ich Willens

**mehrere Wagen, darunter ein Kabriolet, sowie Fleischerutensilien und andere Gegenstände**

**freihändig zu verkaufen.**

**Julius Lange,**
Fleischermeister.

---

**Gut gebrannte**

## Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

---

## Rübengabeln

empfiehlt zu billigen Preisen

**J. Wardacki-Thorn.**

---

## Weintrauben,

sehr süß, frisch vom Stock, 1 Korb 10 Pfd., sorgfältig verpackt, **franco gegen Nachnahme f. Mk. 2,55.**

### Ungar-Wein,

roth oder weiß, in 5-Kilo-Probepostfäßchen franco geg. Nachnahme für Mk. 3,75 empfiehlt

**Eduard Baruch, Wein-Export-Geschäft**
**WERSCHETZ,** Südungarn.

---

## Vorzügliche Dauer-Zwiebeln

verkauft zu den billigsten Preisen

**A. Herzberg,** Seglerstr 107.

---

**Sämmtliche Möbel- u. Küchengeräthe umzugshalber billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

---

**Eine gut erhalt., vorzüglich arbeitende Nähmaschine für 25 Mk. zu verkaufen** Bäckerstraße 166, 2 Tr.

---

**Ein neues Sopha**
**zu verkaufen** Mauerstr. 395, 3 Trp.

---

**1 Herren-Tempelsitz**
(Nr. 98) hat **zu vermiethen**
**Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

---

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche und billige Aufnahme bei Hebeamme

**W. Raguse,** Kl.-Mocker b. Thorn.

---

**Zwei tüchtige**

## Post-Unterbeamte

**sucht** zum 1. October gegen monatliche Vergütigung von 40 Mark

**Postamt Schönsee Wpr.**

---

## Tischlergesellen u. 1 Lehrling

auf gute Bauarbeit, verlangt

**E. Zachäus,** Tischlermstr., Copp.-Str.

---

## Mehrere Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

**J. Piernatzki,** Maler, **Mocker.**

---

**Junge Damen,** welche das **Putzfach** erlernen wollen, verlangen

**Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

---

**Ein junges Mädchen**

aus anständiger Familie, welches auch polnisch spricht, kann zur **Erlernung** sogleich in ein **größeres Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** eintreten. Adressen wolle man unter **M. G.** in d. Exp. d. Ztg. abgeben.

---

**Junge Damen,** d. deutschen u. polnischen Sprache mächtig, welche sich als **Verkäuferinnen** ausbilden wollen, verlangen

**Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

---

## 1 zuverlässige Kinderfrau

empfiehlt Fr. **Blaszkiewitz,** Heiligegeiststr. 200.

---

**Aufwärterin** gesucht Culmerstr. 319, Hof.

---

## 3000 Mark Kindergelder

sind gegen pupill. Sicherheit p. 1. Octbr. cr. **zu vergeben.** Auskunft ertheilt

**C. B. Dietrich & Sohn,** Thorn.

---

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes

**Weingeschäft**

betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. **zu vermiethen.**

**C. B. Dietrich & Sohn,**
**Thorn.**

---

**Einen Laden** per 1. October d. J. **vermiethet**

**M. Berlowitz.**

---

**Eine Wohnung,** 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

---

**Butterstr. 144 Geschäftskeller zu verm.**

---

**Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Septbr.**
**Aula des Gymnasiums**
**Abends 1/2 8 Uhr**

## Experimental-Vorträge

von **G. Dähne.**

Heutiges Inserat mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen.

**Abonnements für beide Abende:** Nummerirter Platz Mk. 2,50, Nichtnumm. Platz 1,50 (Schüler Mk. 1,00) vorher zu haben in der **Buchhandlung des Herrn**

**E. F. Schwartz.**

**Billets zu Einzelvorträgen** à 1,50, 1,00 und Schüler 60 Pfg. **erst Abends am Eingange.**

---

## Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei **Hirschberg i. Schl.** belegen, gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. und real, Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten, gewissenhafte Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.

**Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

---

### 20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; **es muß** gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen rc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

---

## Medic. Ungarwein

i. Probefäßchen à 5 Kilo frco. geg Nachnah., als:

**Werschetzer,** roth od. weiß, mild Mk. 3,75.
**Villányer,** dunkelroth, herb „ 4,90.
**Méneser Cabinet,** dunkelroth, stocksüß „ 9,60.
**Ruster Fettausbruch,** weiß, sehr süß „ 7,50.
**Tokayer Ausbruch,** hochprima, stocksüß „ 12,—.

**Eduard Baruch, Wein-Exportgeschäft,**
**Werschetz,** Südungarn.

---

## Weiße Oefen

**billigst**

## Fielitz & Meckel,

**Bromberg.**

---

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, nach vorne, ist zu vermiethen Coppernicusstraße 172/73.

---

**Wohnung,** 4 Stuben, v. 1. Oct. zu verm. Dachdeckermeister **Höhle,** Mauerstr. 395.

---

**2 Beamt.-Wohn.,** v. 3 u. 4 Zim. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

---

**Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör Neustadt 146 zu vermiethen.

---

**Eine herrschaftliche Wohnung** Balkon zu vermiethen Bankstr. 469.

---

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

---

**Die Wohnung,** seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

---

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubehör **zu vermiethen.** Näheres Breitestraße 84, I.

---

**Die Bel-Etage od. Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**

**Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

---

## Brückenstraße 11

ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

---

1 Wohn Brb. Vorst., Kasernenstr. 36, z. verm.

---

**Elisabethstraße 7** sind in der 1. Etage **zwei helle Vorderzimmer** u großes Entree, auch zum Bureau sich eignend, vom 1. October **zu vermiethen.**

---

**Wohnung zu vermiethen Brückenstr. 16.**

---

**Butterstr. 144** 3 Zimmer u. gr. Zubehör.

---

**1 kleine Wohnung,** für kinderlose Leute, per Oktober zu vermiethen Bache 49.

---

**1 kl. möbl. Zim.,** sehr billig, ist von sofort an einen jungen Mann zu vermiethen bei **E. Mielziner,** Culmerstr. 332, 2 Tr. l.

---

1 m Zim. m Beköst. bill. z. verm Gerstenstr. 134.

---

1 m Zim. u. Cab. zu verm. Tuchmacherstr. 173.

---

Culmerstr. 333 1 möbl Zim. u. Kab. zu verm.

---

1 möbl Zimmer zu verm. Schillerstr. 414.

---

**Fein möbl. Zim.,** mit auch oh. Burschengelaß, v. sogl zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

**Ein goldener Trauring ist gefunden.** Abzuholen bei **Franziska Okuniewicz, Weinbergstraße 28.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.